



# Brief an Freunde 27

Mai 2020 Verein der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht



Die der Schöpfung innewohnende Kraft erblüht derzeit vielerorts und gibt Hoffnung für unser aller Zukunft.

## Ein besseres Morgen vorbereiten

Corona – das ist eindringlich. Eine Pandemie voll persönlicher Tragik, hunderttausende Male weltweit. Mit enormen Belastungen für die Seele, mit dem Makel, sich von Verstorbenen nicht gewohnt verabschieden zu können. Dazu kommt die verständliche Sorge um eine ungewisse Zukunft, den drohenden Verlust des Arbeitsplatzes und weitere Folgen für das Gemeinwohl der Bürger. Die Corona-Krise bringt aber auch Entschleunigung, Besinnung, Zueinanderfinden mit sich. Menschen sprechen mehr miteinander, die Gleichgültigkeit weicht einem wachsamen Miteinander. Vieles Verlorengedachte beginnt wieder zu blühen – wie es die Japanische Kirsche im Stiftshof von St. Lambrecht tut. Achten wir darauf, dass uns die „Blüte des Miteinander“ erhalten bleibt. Nach Corona.

### Das Kloster und die Ökonomie

Der Hofmeister des Stiftes, P. Gerwig Romirer, gibt einen Einblick in die Wirtschafts-Philosophie der Benediktiner und geht auf die Auswirkungen der Corona-Krise ein.

Seite 4

### Dieses Leben ohne Gott ...

Altabt Otto Strohmaier hat sich in der „Ruhe von Covid-19“ Gedanken gemacht über jene Dämpfer, die es auszuhalten gilt und über Grenzen, die keiner überschreiten kann.

Seite 5



Schauen wir über die Kammlinien der Berge. In diesen Monaten sind wir dazu aufgerufen!

## Liebe Mitglieder!



Es fällt nicht leicht, in der Zeit der Corona-Krise eine Mitteilung zu schreiben. Wer hätte noch im Herbst des Vorjahres gedacht, welche ungunstige Zeit wir einige Monate später entgegengehen. Eine Zeit, in der keiner weiß, was noch alles auf uns zukommt. Entsprechend groß ist die Ungewissheit. Jedoch kann daraus etwas gefolgert werden: Wie schnell die Natur in kürzester Zeit allem globalen Streben nach einem immer Mehr brutal Einhalt gebietet. Die Hoffnung aber, dass Normalität einkehrt und wir alle gesund durch diese Krise kommen und vielleicht auch demütiger werden, lebt!

In unserem Verein blicken wir zurück auf einen interessanten Diskursabend Ende Jänner, lesen Sie mehr darüber im Inneren dieses Briefes. Die Planungsarbeiten für das diskutierte Projekt „Jugend-Kultur-Labor“ im und um das Stift wurden von unserem Verein wirtschaftlich kräftig unterstützt! Einen Ausblick auf einen Diskurs im heurigen Spätherbst möchte ich aufgrund der aktuellen Situation noch nicht machen, doch sollte die Veranstaltung jedenfalls stattfinden.

Leider haben uns in der jüngeren Vergangenheit wieder einige Vereinsmitglieder in die Ewigkeit verlassen, stellvertretend für alle darf ich mich namentlich bei Georg Seidl aus St. Lambrecht für die langjährige Unterstützung bedanken – bei ihm besonders für die treue Begleitung auf unseren „Freunde-Reisen“! Allen Verstorbenen werden wir ein ehrendes Gedenken bewahren.

Wie immer gilt mein abschließendes Dankeschön Ihnen, werte Vereinsmitglieder, für Ihre Mitgliedsbeiträge und die großzügigen Spenden! Bleiben Sie gesund und bleiben Sie uns gewogen.

*Franz Hlebaina*

Ihr Ing. Franz Hlebaina

*Wir haben jetzt einen Wink von außen erhalten, mit dem Herzen eine Veränderung mitzutragen und nicht gleich wieder in das alte Muster zurückzukehren.*

P. Alfred Eichmann

## Besonderes Ostern im Kloster

*Das Corona-Virus überwindet selbst Klostermauern – und doch auch wieder nicht.*

Seit 16. März sind die drastischen Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie in Kraft, doch im Kloster, so könnte man sagen, läuft alles wie gewohnt: die Mönche treffen sich viermal täglich zum Chorgebet – wie immer; die Mahlzeiten finden pünktlich statt – wie immer; die MitarbeiterInnen im Haus gehen ihren Arbeiten nach – wie immer; Bibelgespräch, Meditationszeiten, Rekreation. Alles ist wie immer.

Und doch ist auch im Kloster vieles anders geworden, greifen die Verordnungen der Bundesregierung und

*Hoffentlich können Menschen, die das Alleinsein als Last empfinden, auch draufkommen, dass es auch eine Chance ist, einmal Zeit für sich selber zu haben.*

P. Gerwig Romirer

die daran angelehnten kirchlichen Regelungen in die gewohnten Abläufe ziemlich stark ein: keine öffentlichen Gottesdienste, der Klosterladen zu, kein Parteienverkehr in den Kanzleien, Gästestornieren, Seminare und Veranstaltungen werden abgesagt, Trauerbegleitung als besondere



*Für uns im Kloster ist die Situation absolut privilegiert, aber für Familien zu fünft in einer kleinen Wohnung?*

*Hut ab vor allen, die das schaffen.*

Br. Raimund von der Thannen

Herausforderung, Tauf- und Hochzeitstermine schweben im Ungewissen, am Holzmarkt alles offen. Es hat sich viel geändert. Der geistlichen Gemeinschaft der Mönche ist es immer eine Aufgabe, stellvertretend für andere zu beten und Gottesdienst zu feiern, gerade jetzt aber geschieht dies sehr bewusst. Die Verbundenheit mit vielen hat sich neue Wege gesucht und wird teilweise noch intensiver gepflegt als zuvor, der Lauf des klösterlichen Lebens ist definitiv ruhiger geworden, was schon länger liegen geblieben ist, kann jetzt erledigt werden.

Und mitten in dieser Zeit die Osterbotschaft: Hoffnung und Licht sind stärker als Angst und Finsternis, das Leben siegt über den Tod. Eine besondere Glaubenserfahrung, in die man nach und nach hineinwachsen muss – zumal unter den besonderen Umständen in diesem Jahr!

## Liebe Freunde!



Am 15. März – den historischen ‚Iden des März‘ – haben wir zu den vorerst letzten öffentlichen Sonntagsmessen in unseren Pfarrkirchen geladen, verbunden mit der Ankündigung, dass ab dem 16. März bis auf weiteres alle öffentlichen Gottesdienste wegen der Gefahr der Ausbreitung von Covid-19 ausgesetzt werden müssen. Dass damit der Weg zu einer Feier des Osterfestes bereitet wurde, wie es sich niemand von uns vorstellen konnte und auch noch keiner von uns erlebt hat, war mir – wie wohl vielen – damals noch nicht so richtig bewusst. Sogar in den Kampfgebieten zu Ende des zweiten Weltkrieges vor 75 Jahren konnte die Auferstehung des Herrn – wenn auch unter Geschützdonner – gemeinsam in den Kirchen gefeiert werden. Anno 2020 war das nicht möglich.

Wir alle mussten uns der neuen Erfahrung der Feier von Ostern mittels der vielfältigen modernen Kommunikationsmittel stellen. Palmweihe, Fleischweihe und Auferstehung im Rahmen der ‚Hauskirche‘ oder allein vor dem Fernseher oder per „streaming“ zu begehen – das war schon etwas Besonderes und Eigenartiges. Dazu kommen Betroffenheit und Sorge um die vielen, die auf oft dramatische Weise von Krankheit und Tod, von Isolation und Existenzängsten betroffen sind.

Nach wie vor sind alle unsere Lebensbereiche von den Einschränkungen der Corona-Krise betroffen und bewegen uns Fragen, Ängste und Sorgen vielfältiger Art. In der Natur bricht sich dennoch mit dem neuen Blühen und Gedeihen des Frühlings die der Schöpfung innewohnende Lebenskraft ihre Bahn. Ich wünsche von Herzen einen zuversichtlichen Blick auf diese Dynamik, der Hoffnung schenken kann.

*Abt Benedikt Plank*

Abt Benedikt Plank



In schwierigen Zeiten ist es oftmals am leichtesten, seine innere Stärke zu trainieren.

## Nachhaltiges Wirtschaften im Kloster

Die Papst-Schreiben „Laudato si“ und „Querida Amazonia“ machen klare Vorgaben.

Neben dem sozialen Engagement steht die Schöpfungsverantwortung als zweites großes Thema im Zentrum des Wirkens von Papst Franziskus. Die Anliegen des Papstes aufgreifend, haben es sich die österreichischen Benediktinerklöster zur Aufgabe gemacht, ihre Wirtschaftsweise unter die Lupe zu nehmen und auf ihr ökologisches Profil hin zu prüfen.

In St. Lambrecht konnten diesbezüglich durchaus erfreuliche Feststellungen gemacht werden: In der Forstwirtschaft gilt Nachhaltigkeit schon lange als Grundsatz, gezielte Durchforstungen und Naturverjüngung sind beispielhafte

Maßnahmen. Im Bereich der Renovierungen wird langfristiges Denken und bewusster Materialeinsatz groß geschrieben. Die Auszeichnungen für Projekte wie die Schule des Daseins oder die Peterskirche haben gerade dies hervorgehoben.

Ein frühes ökologisches Musterbeispiel ist die Naturwärme St. Lambrecht, die vor 27 Jahren gegründet wurde und an der das Stift mit 50 Prozent beteiligt ist. Das Biomasseheizwerk versorgt mittlerweile über 130 Haushalte von St. Lambrecht – darunter die Sprengstofffabrik Austin Powder, das Hotel Lambrechterhof, das

Pflegeheim und das Stift selbst – mit nachwachsender Energie und hilft damit hunderte Tonnen von CO<sub>2</sub> einzusparen. Grundsätzlich ist ein behutsamer Umgang mit Ressourcen und große Sparsamkeit in allen Wirtschaftsbereichen angesagt, regionale Bezugsquellen (z. B. Milch, Eier, Gebäck, ...) sind schon lange gegeben.

Durch die von der Corona-Pandemie ausgelöste Krise ist natürlich auch die stiftische Wirtschaft in Mitleidenschaft gezogen: Die größten Probleme sind diesbezüglich am Holzmarkt zu befürchten, wo Absatzschwierigkeiten und ein weiterer Einbruch beim Preis drohen. Zahlreiche Stornierungen im Gäste- und Seminarbereich sorgen für ziemliche Umsatzeinbußen, zu erwartende Rückgänge im Sommertourismus werden den Museumsbetrieb und den Klosterladen treffen. Und auch der Wallfahrtsbetrieb in Mariazell steht vor großen Herausforderungen: Während Aufwendungen nur teilweise reduziert werden können, fallen Spenden und Einnahmen weitgehend aus, da Wallfahrergruppen und Großwallfahrten sich heuer wohl nicht mehr auf den Weg machen können.

Es besteht aber die Hoffnung, durch gezielte Maßnahmen die Krise als solide aufgestelltes Wirtschaftsunternehmen einigermaßen überstehen zu können.

GEDANKEN VON ALTABT OTTO STROHMAIER



Wer hätte das für möglich gehalten? Viele sagen, der Ausbruch dieses Virus hat unserer und von ihrer Fortschrittlichkeit überzeugten Gesellschaft einen eindeutigen Dämpfer versetzt. Deutlich wurde: Wir haben nicht alles in der Hand. Es gibt Kräfte, die wir nicht kontrollieren können. Das moderne Dogma vom grenzenlosen Fortschritt von Wissenschaft, Wirtschaft und Wohlstand ist in sich zusammengebrochen. Offensichtlich haben wir eine Grenze erreicht, die wir nicht überschreiten können. Damit hat sich eine sehr praktische, auch bei uns vielfach üblich gewordene Lebenshaltung als Irrtum erwiesen. Damit meine ich die Haltung, die etwa so sagt: Wozu brauche ich diesen Herrgott, ich hab' doch alles. Und dann noch: Wozu in die Kirche gehen, es fehlt mir doch eigentlich an nichts. Es könnte sein, dass vielen jetzt neu aufgeht, dass ein Leben ohne Gott im Grunde leer ist. Dies ist allerdings nicht so zu verstehen, dass jene, die an Gott glauben, immer sogleich jemand haben, der sie vor allem Leid bewahrt. Vielmehr dürfen sie Vertrauen, dass sie bei allem, was geschieht, umfassen und getragen sind von einer Weisheit und Liebe, die schließlich alles zum Guten führen wird.

Zwei Anregungen: Durch die Umstände verursacht, gab und gibt es in den Familien ein Mehr an Zeit füreinander. Es wäre schön, dies auch weiterhin in kluger Weise beizubehalten, also so, dass es nicht zur Last wird, sondern bereichernd.

Viele haben Ostern für sich allein in der Familie als Fest des Glaubens gefeiert und dabei die Anregungen der Kirche im Internet als wohltuend angenommen. Es wäre schön, weiterhin das Gebet in der Familie oder allein zu praktizieren und die Angebote im Internet weiterhin zu nützen.



Altbischof und Altabt Maximilian Aichern erneuerte seine Profess.

### 65. Professjubiläum

Am 1. März 1955 legte Bischof Maximilian Aichern im Kapitelsaal des Stiftes seine einfache, zeitliche Profess in die Hände des damaligen Abtes Wilhelm Blaindorfer ab. Auf den Tag genau 65 Jahre danach erneuerte er seine Profess im Rahmen der Mittagshore vor Abt Benedikt Plank und den Mitbrüdern. Bischof Maximilian rief dabei zahlreiche Details von damals in Erinnerung – vor allem über die damaligen Mitbrüder, über die Zeit im Noviziat im Stift Seitenstetten und den Studienbeginn in Salzburg. Das Messgewand und der Kelch, welche Abt Wilhelm 1955 verwendet hatte, waren auf dem Altar platziert.

Das Benediktinerstift:  
Seit nahezu einem  
Jahrtausend eine  
(ökonomische)  
Konstante in  
St. Lambrecht.





# Hinter kaum zu ertragenden Schwierigkeiten liegt gut getarnt oft Großes: die Chance.

## Die Caritas als neuer Partner für Domenico



Nachdem Pro-mente Steiermark nach drei Jahren das Sozialprojekt im Stiftsgarten nicht mehr weiterführen konnte, ist mit 1. März die Caritas der Diözese Graz-Seckau der neue Partner des Vereins Domenico. Karin Dorfer und Monika Reiter-Wallach sind als Schlüsselkräfte weiterhin im Einsatz.



Elisabeth Menasse-Wiesbauer (Zoom Kindermuseum, Wien) und Michael Schilhan (Next Liberty, Graz) stehen als Experten „begeistert hinter diesem Projekt“.

## „Kreativ-Universität“ mit Freude aufgenommen

„Diskurs“ legte Projektstudie zur Umsetzung offen.

Vorweg: Noch ist nichts fix. Obwohl, die Pläne sind gediehen und man arbeitet an der Realisierung. Entstehen soll eine „Kreativ-Universität“ als Zentrum für Jugendliche, für Lehrende und für Manager. Mit dem Arbeitstitel „Kreativ-Universität“ soll unterstrichen werden, dass in St. Lambrecht künftig ein „Jugend-Kultur-Labor“ seine Kraft entfaltet, in dem mit gestalterischen Umsetzungen für das Leben sensibilisiert wird.

„Freunde“-Obmann Franz Hlebaina konnte zum „Diskurs“ über 100 Zuhörer begrüßen, darunter namhafte Expertinnen und Experten. Vorgestellt wurde ein Projekt, das St. Lambrecht zum Zentrum

für Jugendliche und Pädagogen, aber auch für Manager machen soll. Kommunikation, Miteinander, Bildung und Berufsinteressen – was ansonsten meist nur sperrig zu vermitteln ist, soll in St. Lambrecht künftig „theater-spielerisch“ über die Bühne gehen. Dieses Angebot soll durch Wirtschaftskongresse zu den Themen Soziales Miteinander, Nachhaltigkeit und Ökologie komplettiert werden.

Ein spezieller Kongressort, mitgetragen vom Spirit des Benediktinerklosters. Zudem wird St. Lambrecht als Destination für Konzerte, Theater und Literatur weiter etabliert und so zu einem Ganzjahresort mit „Kreativ-Universität“.

## Freiheit und Aufbau seit 75 Jahren

Kriegsende und Befreiung dürfen nicht vergessen werden.

Im Zuge der allgemeinen chaotischen Situation im April und Mai 1945 zeigten sich auch in St. Lambrecht anarchische Zustände. Das seit 7. Mai 1938 von der SS beschlagnahmte und verwaltete Benediktinerstift mit dazugehörigen Wirtschaftsbereichen wurde von britischen Einheiten besetzt, die Häftlinge in den drei Außenlagern des KZ Mauthausen befreit. Alle



Häftlinge aus dem Männerlager und dem Frauenlager im Stift und dem Männerlager in Schloss Lind kamen in ein Lager der Alliierten, von dem aus sie sich in ihre Heimatländer aufmachen konnten. Das Stift selbst wurde weiterhin kommissarisch verwaltet, erst im Herbst 1946 kamen Abt und Konvent zurück, 1948 wurde der Besitz rechtmäßig rückgestellt.

Ein Gedenkstein erinnert an das Unrecht der Nazi-Zeit.

Mitgliedsbeitrag 2020

€ 15,-

Raiba Murau  
IBAN: AT59 3823 8000 0200 3473  
BIC: RZSTAT2G238

Geschätzte Freunde!

Herzlich ersuchen wir Sie um die Überweisung Ihres Mitgliedsbeitrags für das Jahr 2020. Besten Dank, dass Sie damit ihre Verbundenheit zum Benediktinerstift und seinen vielfältigen Aufgaben und Projekten zum Ausdruck bringen!



Br. Raimund als einer der Darsteller bei *kreuz & quer*.

## ORF filmt im Stift

Rund um Ostern hat ein kleines Filmteam die Gemeinschaft der Mönche im Stift einige Tage lang begleitet, um für das Religionsmagazin „kreuz & quer“ einen Beitrag darüber zu gestalten, wie man in einem Kloster – nicht nur zu Zeiten von Corona – mit dem Alleinsein und mit Einsamkeit umgeht. Am 28. April um 22.35 Uhr wurde der 35minütige Film mit dem Titel „Gut allein sein“ in ORF 2 ausgestrahlt.

## Beitrittserklärung

Ja, ich will Mitglied des Vereines der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht werden.

Familienname – Vorname – Titel

Anschrift: PLZ – Ort – Straße/Hausnummer

E-Mail – Telefon – Fax

Ich erkläre mich bereit, einen Jahresbeitrag in Höhe von 15 Euro zu entrichten.

Unterschrift – Datum



Kk Kinder bringen Hoffnung auf Papier.

## Hoffnungsbilder von Schülern

Nachdem zur Zeit keine Veranstaltungen stattfinden können, sind die Plakatständer vor dem Stift ganz leer. Prior P. Gerwig und Religionslehrerin Brigitte Hilberger starteten daraufhin die Initiative, Schülerinnen und Schüler zu bitten, „Hoffnungsbilder“ zu zeichnen. Im Nu waren die Flächen gefüllt und auch zusätzliche Pinwände in der Vorhalle der Stiftskirche sind mit fröhlich und bunt gestalteten Bildern gefüllt, die Hoffnung und Mut machen wollen.

### ANKÜNDIGUNGEN



## Pflanzenbazar

Der Verkauf von Heil-, Gemüse- und Gewürzpflanzen erfolgt werktags von 8 bis 16 Uhr beim Gewächshaus im Stiftsgarten.

**Infos:** 0664 45 81 991 & 0676 88 015 496

**kompromisslos**  
**Skulpturen von Ernst Weirer**  
Ausstellung in der SCHULE DES DASEINS bis 13. September



## Zeit im Kloster als Erfahrung fürs Leben

Die Ordensgemeinschaften Österreichs haben vor einigen Jahren das Projekt „Freiwilliges Ordensjahr“ initiiert, um – analog zum „Freiwilligen sozialen Jahr“ – Menschen die Möglichkeit zu bieten, zwischen drei und zwölf Monate in einer Klostersgemeinschaft mitzuleben, mitzubeten und mitzuarbeiten. In St. Lambrecht nutzt seit Mitte Jänner 2020 Rene Bielke aus Hannover diese Möglichkeit. Er hat begonnen in der Schule des Daseins mitzuhelfen, im Archiv zu arbeiten und kleinere Dienste im Haus zu übernehmen, die Mitarbeit im Stiftsgarten ist für den Sommer geplant.



Bitte freimachen

An den  
Verein der Freunde des Benediktinerstiftes St. Lambrecht  
Hauptstraße 1  
A-8813 St. Lambrecht